

Aus dem Inhalt:

Mag. Walter Jahn

VON ENG BEGRENZTEN ERFAHRUNGEN

doch weiten Horizonten

Seite 2



Mag. Johann Sohm

BILDUNGSREFORM

Ja, aber welche?

Seite 3

Mag. Johann Sohm

SCHULNOTEN ABSCHAFFEN?

Leistungsbeurteilung im Wandel der Zeiten

PERSONALIA

Seite 9

Dr. Dr. Werner Reiss

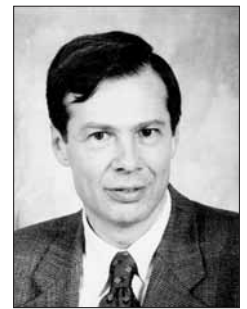
ANGST UND SCHRECKEN

Seite 10

Bundesobmann Dir. Mag. Walter Jahn

Von eng begrenzten Erfahrungen und weiten Horizonten

Was manche für Fortschritt halten, verdeckt die wirklichen – und lösbaren - Herausforderungen



difficile est satiram non scribere. (Juvenal)

In die Debatte um die Struktur des österreichischen Schulwesens scheint Ruhe eingekehrt zu sein: Bundesministerin Dr. Schmied hat nicht nur ihr (auch vorher keineswegs schäbiges) Büro aufgemöbelt, sondern auch einige Hauptschulen gefunden, welche gerne die mit den Gesamtschulversuchen verbundenen zusätzlichen Geldmittel annehmen. Unter den AHS hat sich eine einzige, zudem einschlägig bekannte Schule gefunden, die dazu bereit war, die eigene Abschaffung vorzubereiten. Den nüchternen Betrachter der ebenso aufgeregt wie unseriösen angeblichen „Bildungsdebatte“ überrascht es nicht, dass parallel zu diesen Entwicklungen der Anteil der Schüler/-innen in Privatschulen auf 9 %, in den AHS auf 15 % gestiegen ist. In Wien soll die Zunahme besonders spektakulär ausgefallen sein - offizielle Zahlen zu diesem Thema wären ebenso interessant (und politisch inopportun) wie eine Auswertung der PISA-Ergebnisse für Österreichs Städte. Die Presse verweist unter dem Titel „Die Flucht aus dem staatlichen Schulsystem“ am 9. Feber auf Politiker/-innen wie Bures, Cap, Gusenbauer und Stoisits, die für ihre Kinder private Anstalten ausgesucht haben.

Der AHS-Direktor, ZA-Vorsitzende und Nationalratsabgeordnete a.D. Dr. Oskar Mayer soll vor vielen Jahren eine Kiste feinsten Champagners für eine politisch prominente Befürworterin / einen Befürworter der Gesamtschule gestiftet haben, deren/dessen Kind tatsächlich eine solche besucht. Der Champagner sei seitdem beträchtlich älter (und wertvoller) geworden. Si non e vero, e bene trovato. Österreich befindet sich hier leider auf dem Weg zu britischen Verhältnissen: Wer es sich irgendwie leisten kann, flüchtet dort vor dem maroden staatlichen Schulsystem in unglaublich teure Privatschulen. Es gibt im Vereinigten Königreich bereits Finanzierungsmodelle, die unserem Bausparen ähnlich sind: Ab der Geburt eines Kindes wird eine monatliche Rate eingezahlt, damit das Kind fünf Jahre später in eine Privatschule einsteigen kann. In einem Land, in dem sich unter den (durch zentral erstellte Abschlussprüfungen ermittelten) vierzig besten Schulen keine einzige staatliche befindet, ist dies auch nicht weiter verwunderlich. In Österreich hingegen gibt es nach wie vor höhere Schulen, die begabten Kindern, unabhängig von Herkunft und sozioökonomischem Hintergrund, eine niveauvolle Bildung garantieren. Ich bin stolz darauf, eine derartige Schule im zweiten Wiener Bezirk leiten zu dürfen, und ich weiß, wie groß - und mitunter belastend - die Anstrengungen meiner

Kolleginnen und Kollegen sind, dieses Ziel zu erreichen.

Dr. Schmieds „ExpertInnenkommission“ tagt weiterhin. In ihrem ersten Bericht bezeichnet sie implizit die - von der Ministerin beiseite geschobene - Expertise der Lehrer/-innen und Schulleiter/-innen als „Meinungen und Überzeugungen ... die meist aus eng begrenzten persönlichen Erfahrungen stammen“ (S.6) und bezeichnet die (doch hoffentlich aufgrund des gültigen Lehrplans und der Leistungsbeurteilungsverordnung zustande gekommenen) Noten der Volksschullehrer/-innen als Selektion „nach nicht vergleichbaren, nicht validen ... Verfahren“ (S.16).

Die „ExpertInnen“ mit dem (nach eigener Einschätzung und im Gegensatz zu den in wirklichen Schulen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern) weiten Horizont schlagen in der Folge vor, z.B. „Physik, Chemie, Biologie“ durch je „vierstündige Lernbereiche“ zu ersetzen (S.22) und „MitschülerInnen als LehrerInnen“ zu verwenden (S.23). Nach meiner unmaßgeblichen, auf der Grundlage von 32 Jahren mit „eng begrenzten persönlichen Erfahrungen“ gebildeten Meinung wird dies vielleicht doch nicht das Erfolgsrezept für international konkurrenzfähige Schulabschlüsse sein.

Vermeintliche oder (besser!) wirkliche Expertinnen und Experten sollten sich der tatsächlichen Herausforderungen annehmen und Lösungsvorschläge für die folgenden, exemplarisch aufgezählten Probleme erarbeiten:

- Warum wird die Stundenreduktion, deretwegen Bundesministerin Gehrler seinerzeit (u.a. von der SPÖ) hart kritisiert wurde, nicht rückgängig gemacht? Schmied hätte es in der Hand, offensichtlichen Unsinn wie Gegenstände mit einer einzigen Jahreswochenstunde zu beseitigen.
- Wann kommen endlich standardisierte Überprüfungen (1) am Ende der Volksschule, (2) zum Abschluss der Sekundarstufe I und (3) bei der Matura - deren Ergebnisse auch veröffentlicht werden sollen? Zurzeit klagen in großen Städten unterrichtende Volksschullehrer/-innen über rabiate Interventionen mit dem Ziel, dass sie äußerst großzügige Noten in die Schulnachrichten der vierten Klasse schreiben .
- Absolventinnen und Absolventen von Hauptschulen in der Großstadt haben zwar durchgehend „Sehr gut“ in der ersten Leistungsgruppe, können aber weder den Flächeninhalt eines Dreiecks berechnen noch einen richtigen Satz etwa über elektrische Maßeinheiten bzw. über den Aufbau einer Zelle formulieren oder halbwegs fehlerfrei in der past tense über irgendein Ereignis erzählen.

Fortsetzung auf Seite 8

Dir. Mag. Johann Sohm
Landesobmann der VCL Niederösterreich

Bildungsreform

Ja, aber welche?

Die VCL Niederösterreich hat unter dieser Fragestellung zu einem Pädagogischen Tag in den Schubert-Saal des BRG/BORG St. Pölten geladen. Eine große Zuhörerschaft folgte mit Interesse den Ausführungen der beiden Referenten, RR Manfred Wimmer, BSI von Gänserndorf und Mitautor des NÖ Schulmodells, und Dr. Gertrude Brinek, Erziehungswissenschaftlerin an der Uni Wien und Wissenschaftssprecherin der ÖVP.

Das NÖ Schulmodell

Zuerst stellte der BSI das NÖ Schulmodell vor, das eine Fortschreibung der Volksschulklassen in der 5. und 6. Schulstufe vorsieht. Dabei sollten AHS-Lehrer und HS-Lehrer gemeinsam in den Volksschulstandorten unterrichten. AHS-Lehrer müssten dabei eine halbe Lehrverpflichtung in der Klasse erfüllen, was bedeuten würde, dass sie Gegenstände unterrichten müssten, die sie nicht studiert haben. Ausgangspunkt der Überlegungen war der politische Wunsch des NÖ Landeshauptmanns Dr. Erwin Pröll, die kleinen Landschulen zu erhalten, um die Infrastruktur im ländlichen Raum zu sichern.

Die Wortmeldungen der Diskutanten - es waren auch Vertreter der Pflichtschulen, einige Bezirksschulinspektoren und HS-Direktoren anwesend - zeigten Einigkeit darüber, dass niemand Gymnasien als undifferenzierte Gesamtschulen und daneben Hauptschulen, die zu Restschulen für Ausländer degradiert werden, wünscht. Das sind die Probleme, die sich nicht nur in Wien, sondern auch in den Ballungsräumen v. a. des südlichen Niederösterreich stellen. Große Kritik fand die Tatsache, dass die Volksschulen vielfach ihrer Aufgabe die Schülerströme zu lenken nicht mehr nachkommen, indem Schüler mit lauter Sehr gut in die Gymnasien drängen, dabei aber keineswegs die geistige Reife dazu haben. Dabei richtete sich der Unmut der Diskutanten nicht gegen die Kolleginnen in der Volksschule, sondern es wurde die Frage gestellt, warum die Schulaufsicht den Kolleginnen nicht den Rücken gestärkt hat, um valide Noten geben zu können.

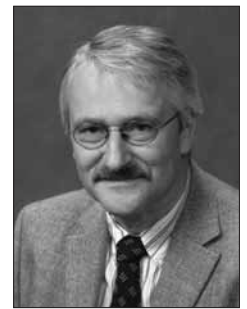
Quintessenz der Diskussionsbeiträge war jedenfalls, dass das NÖ Schulmodell keineswegs als Gegenmodell zur Gesamtschule gesehen wird, sondern dass es quasi ein „Gesamtschule light“ ist, die dem weiteren Ausbau zu einer gemeinsamen Schule der 10 -14jährigen Tür und Tor öffnet. Und diesem Schultyp traut man unter den vorgegebenen Bedingungen der Kostenneutralität keine Qualitätssteigerung

zu. Im Gegenteil: Eine Nivellierung nach unten wird durch verschlechterte Rahmenbedingungen befürchtet.

Gemeinsame Schule: Ein europäisches Erfolgsmodell?

Dr. Brinek war mit den Ausführungen ihres Nachbarn am Podium nicht in allen Punkten einverstanden. Sie präsentierte Thesen, die sie zusammen mit Univ.-Prof. Stefan Hopmann an der Universität Wien entwickelt hat. Der soziale Ansatz, warum eine Gesamtschule politisch gewünscht wird, ist das Schlagwort von der „sozialen Barriere“. Sie war europaweit noch nie so niedrig wie heute, ist aber nach wie vor ungeheuer wirksam. Was ehemals das „katholische Arbeitermädchen vom Lande“ war, sind heute die „bildungsfernen Migrantenkinder in den Ballungsgebieten“. Die Frage ist: Können „gemeinsame Schulen“ zum Abbau der Barrieren und zur Leistungssteigerung beitragen und lässt sich das durch Schulversuche beweisen? Gesamtschuldiskussionen gibt es seit dem 18. Jahrhundert (Frankreich, Deutschland) und wurden Ende des 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. auch in Wien artikuliert. In einigen Ländern hat sie sich teilweise (Grundschule) in anderen durchgängig durchgesetzt. Mehr oder weniger systematische Versuche mit Gesamtschulen gibt es seit den 1920ern, in Österreich in den 70er-Jahren des 20. Jhdts. Eine umfassende Evaluierung und wissenschaftliche Begleitung blieb bisher aus oder wurde nie veröffentlicht. Solche Versuche eignen sich zum Ausprobieren neuer Praxen, können aber nichts Systematisches über die Leistungsfähigkeit im Vergleich zum Regelschulsystem aussagen.

Interne Vergleiche zeigen, dass für den Fall, dass Gesamtschulen mit anderen Schulen im gleichen Schulsystem verglichen wurden, dann die Ergebnisse eher gemischt waren. Weder in Bezug auf Wissensdistribution, noch in Bezug auf sozialen Ausgleich hatte eine Schulform konsistent bessere Ergebnisse als andere Schultypen. Die Varianz der Outputs ist grösser innerhalb der jeweiligen Schultypen als zwischen ihnen (es gibt „gute“ und „schlechte“ Schulen jeden Typs). Es gibt bis heute keine Schulstrukturen vergleichende Untersuchungen, die konsistent den Vorzug eines Typs „beweisen“ könnten. Externe Vergleiche, das sind die gegenwärtig bevorzugt gehandelten Vergleiche (z. B. PISA, Maturanten- oder Akademikerquoten), sind ohne entsprechende Kontextualisierung völlig unsinnig. Speziell PISA ist in keiner Weise dazu geeignet, Schulstrukturen zu „messen“. Es gibt mehr oder weniger gut funktionierende Schulstrukturen mit unterschiedlich langen Gesamtschulelementen (von vier bis



dreizehn Jahren). Und: Es gibt keine Forschung, die zwingend eine Variante auszeichnet.

Als Befund gilt: Schulstrukturen werden generell überbewertet: Sie können die gesellschaftliche Distribution von Bildungskapital spiegeln oder nicht – aber nicht aufheben. Man kann nicht nicht differenzieren. Es kommt darauf an, welche "Kapazitäten" das jeweilige System (gegliedert oder nicht) vor Ort zur Verfügung hat. Es gibt wesentlich wirksamere Instrumente, um die Effekte "sekundärer" Benachteiligung zu traktieren: (Früh-) Förderung, freie Übergänge, Schulgröße und -organisation, lokale & regionale Verankerung.

Dir. Mag. Johann Sohm

Schulnoten abschaffen?

Leistungsbeurteilung im Wandel der Zeiten

Der Ehrenobmann der VCL, Hon.-Prof. HR Dr. Helmut Engelbrecht, nahm in einem Vortrag vor der Kremser Humanistischen Gesellschaft Stellung zur Diskussion über die Sinnhaftigkeit der Schulnoten. Hatte doch der Schulgipfel der Expertenkommission am 17. Sept. des Vorjahres die Abschaffung der Noten gefordert, was von der Ministerin umgehend abgelehnt wurde.

Da heute Ausbildung statt Bildung im Vordergrund steht, kommt der Leistung besondere Bedeutung zu. Und zunehmend wird sich die Leistungsbeurteilung auch an Bildungsstandards ausrichten müssen.

Der Begriff Leistung ist in der Pädagogik erst ab Mitte des 19. Jh. zu finden. Vorher gab es keine Noten, sondern Lob und Tadel, körperliche Strafen als spürbare, sowie Ehrungen, Bücher und Geschenke als sichtbare Leistungsbeurteilung. Die Ordnung der Schulen zu St. Stephan 1446 forderte, dass Gruppen mit gleichen Begabungen beieinander sitzen sollten. Nach Kenntnisstand und Alter wurden die Gruppen vierteljährlich gewechselt.

Im 16. Jh. kam es zu schriftlichen Leistungsbeurteilungen, es gab öffentliche Prüfungen und die Schüler erhielten ein „Prämium“. Das Zeugnis war eher ein Sittenzeugnis: fromm, fleißig, gehorsam. In den Schulen der Jesuiten gab es von Anfang an Prüfungen. Nur Leistung zählte, Armut durfte kein Hindernis sein. Insgesamt gab es sechs Beurteilungsstufen, wobei die fünfte Stufe die Wiederholung der Klasse und die sechste den Ausschluss bedeutete. Die Prüfungen waren streng geregelt, die Klassenlehrer durften nicht in der Kommission sein. Also schon das, was heute als Außenevaluation gefordert wird. Die Schulen der Piaristen übernahmen weitgehend die Ordnung der Jesuiten.

Der Staat setzte im Gegensatz zu den katholischen Schulen Ende des 16. Jh. selektive Maßnahmen; die Aufnahmeprüfungen richteten sich z. T. gegen die Armen. Unter Maria Theresia kam es zu einer Verschärfung der Leistungsbeurteilung. In die Oberstufe kam man nur, wenn man Latein

Die Zuhörer wurden in ihrer großen Mehrzahl auch an diesem Nachmittag nicht von der Sinnhaftigkeit der Gesamtschule überzeugt. Wohl aber konnten sie den Thesen, die Frau Dr. Brinek vorgetragen hat, einiges abgewinnen. Als erfreulich wurde einhellig die Anwesenheit namhafter Vertreter der Pflichtschulen empfunden. Und einig war man sich auch darüber, dass die AHS mit der APS auch weiterhin im Gespräch bleiben muss. Denn eine Schulreform betrifft alle Lehrkräfte. Und nur eine Schulreform, bei der die AHS und die HS gewinnen, ist eine gute Reform. Darüber war man sich einig. Der Weg dorthin ist aber weithin noch offen: Bildungsreform ja, aber welche?

beherrschte. Eine strenge Auslese sollte die finanzielle Überforderung des Staates verhindern. Die Gymnasien (=Lateinschulen) verstanden sich als Ausleseschulen. Zum Schulschluss gab es in den Piaristenschulen Prämien für die drei Besten.

Im 19. Jh. sollten Prüfungen die Schüler in „steter Furcht und Aufmerksamkeit“ halten, der private Fleiß sollte geweckt werden. Die Klassenschülerhöchstzahl wurde mit 80 festgelegt. Noten entschieden über die Aufnahme.

Das Profil der Gymnasien blieb von 1849 bis 1962 das einer Ausleseschule. Im Zeugnis standen Noten für Sitte, Fleiß und Aufmerksamkeit. Die Sitzordnung war leistungsgebunden. Die verbale Beurteilung setzte sich nicht durch.

Nach 1867 formulierten die Parteien ihre Bildungsprogramme. Schon damals waren Konservative und Liberale für mehr Selektion, die Sozialdemokraten hingegen für möglichst wenig Barrieren. 1908 verlor das Humanistische Gymnasium sein Monopol auf den Universitätszugang. Die Notenskala war vierstufig.

Otto Glöckel reformierte zu Beginn der 1. Republik die Aufnahmeprüfung: Nicht Kenntnisse, die Begabung sollte entscheidend sein. Schon in den 20er Jahren des 20. Jh. überlegten die Universitäten Aufnahmeprüfungen wegen des „Niveauperlustes“. Nach 1945 wurde die Bildungspolitik der Zwischenkriegszeit zunächst fortgesetzt. Die Notenskala war inzwischen 5teilig. Das SchUG 74 formulierte schließlich die Leistungsfeststellung und Beurteilung in einer eigenen Verordnung. Die Schulnoten wurden aus organisatorischen und sozialen Gründen eingeführt. Der bürokratische Aufwand stellte die Noten in den Mittelpunkt. Die Messqualität ist aller Erfahrung nach unzuverlässig, der prognostische Wert begrenzt. Trotzdem werden die Noten bei qualitätvoller Beurteilung akzeptiert. Noten also abschaffen oder doch nicht? Königsweg zeigt sich keiner und die Diskussion darüber wird wohl auch so bald nicht enden.

Einfach und lukrativ veranlagen: Profit-Konto mit Neukapitalbonus.

■ Sie sind auf der Suche nach einer lukrativen und modernen Anlageform? Sie legen Wert auf eine attraktive Verzinsung und möchten trotzdem jederzeit liquid sein? Jetzt lassen sich Ihre Wünsche vereinen: mit dem Profit-Konto mit Neukapitalbonus*! Sie genießen eine noch höhere Verzinsung – mit allen Vorteilen einer ungebundenen, modernen Sparform!

Profit-Konto – jetzt mit Neukapitalbonus!

Das Profit-Konto mit Neukapitalbonus ist ideal für Sie, wenn

- Sie Ihr Geld gewinnbringend und ohne zeitliche Bindung veranlagen möchten
- Sie flexibel mit Ihrer ProfitCard oder BankCard auf Ihr Guthaben zugreifen möchten
- Sie mit unserem E-Banking-Service einen 24-h-Zugang zu Ihrer Bank genießen möchten

Im Profit-Konto mit Neukapitalbonus sind enthalten:

- attraktive Verzinsung mit Neukapitalbonus (Der Aktionszinssatz von 4,25 % p. a.* gilt bis 31.08.2008).
- täglich verfügbar
- kostenlose Kontoführung
- Zugriff in den SB-Foyers der Erste Bank sowie aller Sparkassen Österreichs von 5 – 24 Uhr
- Verfügung via netbanking
- Kontoauszüge in Selbstbedienung
- bequemer Zugang mittels ProfitCard
- oder (bei MultiKonto-Funktion) mit Ihrer BankCard inkl. Airbag-Kartenversicherung

**Jetzt: 4,25 % p. a.*
bis auf Widerruf verlängert!**

Sollten Sie darüber hinausgehende Fragen haben, hilft Ihnen Ihr Kundenbetreuer der Erste Bank gerne weiter.

*Der Neukapitalbonus gilt ausschließlich für die Veranlagung von neuem Kapital auf einem Profit-Konto, welches bislang nicht in Konzerngesellschaften der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG veranlagt wurde. Das Profit-Konto mit Neukapitalbonus wird nach Beendigung des Aktionszeitraumes – bis auf Widerruf verlängert – auf ein Profit-Konto mit der zu diesem Zeitpunkt gültigen Standardverzinsung zurückgeführt. Der Zinssatz in Höhe von 4,25 % p. a. ist variabel und wird am 15.4. und am 15.7. an die Veränderungen des 3-Monats-EURIBOR angepasst.

Stand per 04.02.2008

ERSTE 
BANK
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

EINLADUNG SIESC
Europäische Föderation Christlicher Lehrer/innen

Jahrestreffen 2008 in Agrigent (Italien)

54. Internationale Lehrertagung

23. - 28./29. Juli 2008

**Erziehung zur Spiritualität und zur Interkultur;
zwei große Reichtümer Europas
gestern, heute und morgen**

Anmeldeschluss 15 .Mai 2008

Wir würden uns sehr freuen, Sie in Agrigent, im Herzen Siziliens mit seinen geschichtlichen, kulturellen und künstlerischen Reichtümern begrüßen zu können.

Für den Vorstand des SIESC

Präsident : Wolfgang Rank
Markt 210, A-2880 Kirchberg/Wechsel
Tél: **43/2641/2513
e-mail: w.rank@gmx.at, info@siesc.eu

Vizepräsidentin : Enza Grecuzzo
Via Roma 275/14, I-95030 Mascalucia (CT)
Tél/fax: **39 095 7545737
e-mail: enza.grecuzzo@tin.it



Die VCL wünscht
allen Kolleginnen und Kollegen
ein frohes Osterfest.

Schulklassen – herzlich willkommen im Außenministerium!

Das Außenministerium ist seit jeher bemüht, seine Tore für interessierte Bürgerinnen und Bürger zu öffnen und ihnen einen Einblick in seine vielfältigen Tätigkeiten zu bieten. Unser besonderes Interesse gilt dabei den Schulen und Schülern, denen wir gerne die Arbeit und Leistungen des BMeiA näher bringen.

- Außen- und Europapolitik betrifft uns alle unmittelbar. Immer mehr wird die österreichische Politik mit der europäischen vernetzt und in ein internationales Umfeld integriert. Wir brauchen nur an zentrale Zukunftsthemen wie Klimaschutz, Energieversorgung oder Migration zu denken. Ereignisse in anderen Weltgegenden haben einen direkten Einfluss auf unser tägliches Leben. Konzepte wie „auswärtig“ und gedankliche Trennlinien zwischen „innen“ und „außen“ verschwimmen dabei zusehends. Das ist übrigens auch der Grund, warum wir unser Ministerium vor ca. einem Jahr zeitgemäß in „Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten“ umbenannt haben.
- Die Bundesregierung hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Vertrauen der Österreicherinnen und Österreicher in das europäische Projekt zu stärken. Wir alle sind Teilhaber und Mitgestalter des gemeinsamen Europas. 2009 werden die heute 15-Jährigen bei den Wahlen zum Europäischen Parlament wahlberechtigt sein. Bei den letzten Europawahlen lag die Wahlbeteiligung in Österreich lediglich bei 42,4 Prozent. Wir sollten uns gemeinsam bemühen, Bewusstsein zu schaffen für die Bedeutung dieser Wahl und der zentralen Funktion des Europäischen Parlaments im europäischen Gefüge. Das Europäische Parlament ist nicht nur das einzig direkt gewählte Organ, es ist auch, spätestens mit Inkrafttreten des EU-Reformvertrags, voller Mitentscheider im europäischen Gesetzgebungsverfahren.
- Das Außenministerium ist nicht nur politische Vernetzungs- und Kompetenzzentrale für europäische und internationale Fragen, es bietet auch ganz konkrete Hilfeleistungen für Österreicher im Ausland an. Eines unserer wichtigsten Antriebsräder dazu ist das Bürgerservice, das im Internet laufend aktualisierte

Ursula Plassnik

Bundesministerin

für europäische und internationale Angelegenheiten



Informationen zu 193 Staaten anbietet und bei Notfällen im Ausland telephonisch mit Rat und Tat zur Seite steht. Dies betrifft zunehmend auch die Jugend. Immer mehr junge Leute reisen eigenständig ins Ausland. Auch sie sollten wissen, wo sie sich im Notfall um Hilfe wenden können.

- Schließlich ist das Außenministerium auch ein möglicher künftiger Arbeitsplatz. Wir suchen junge Menschen, die neugierig sind auf andere Länder und Kulturen, die gleichzeitig aber auch Interesse haben, ihre eigene Heimat und Kultur anderen Menschen zugänglich und begreifbar zu machen.

Daher bieten wir nun Schulklassen die Möglichkeit, das Außenministerium kennen zu lernen. Dies kann im Rahmen von Wien-Wochen geschehen oder im Fall von Wiener Schulen natürlich jederzeit während des Schuljahres. Ich möchte alle herzlich einladen, uns zu besuchen.

Für nähere Informationen und um das Programm eines solchen Besuches zu besprechen, kontaktieren Sie bitte die Abteilung für Presse und Information des Ministeriums, Tel. 0501150-3262, e-mail: abti3@bmeia.gv.at.



SchülerInnen aus Tirol besuchten im Rahmen ihrer Wien-Wochen auch das Außenministerium.

Jahreshauptversammlung der VCL Niederösterreich

2. April 2008, 15 Uhr

Erzbischöfliches Realgymnasium und Aufbaurealgymnasium Hollabrunn
Kirchenplatz 2, 2020 Hollabrunn

Neuwahl des Vorstandes

Referat: Univ.-Prof. Dr. Paul ZULEHNER
„Zukunftsmäßig erziehen“ mit anschließender Diskussion

Fortsetzung von Seite 2

- Universitäten und Fachhochschulen wiederum gehen mehr und mehr dazu über, selbst Aufnahmeprüfungen vorzunehmen, da die Beurteilungskriterien bei der Reifeprüfung zu verschieden und zu wenig verlässlich seien.
- Warum wird kaum etwas unternommen, um einen regelmäßigen Schulbesuch und zuverlässige Kontakte zwischen Schule und Erziehungsberechtigten sicherzustellen? Einige eng begrenzte persönliche Erfahrungen („ExpertInnenkommission,“) von Lehrerinnen / Lehrern sowie Schulleiterinnen / Schulleitern: Immer mehr Eltern decken das nicht gerechtfertigte Fernbleiben vom Unterricht. Sie verlängern die in Österreich sowieso großzügigen Ferien, indem sie um Freistellungen für die Wochen vor oder nach Ferienzeiten ansuchen - selbstverständlich nachdem sie die Reise bereits gebucht haben.
Einladungen zu Gesprächen aufgrund von Frühwarnungen und/oder disziplinären Vorfällen werden beharrlich ignoriert, eingeschriebene Briefe nicht angenommen, geänderte Telefonnummern der Schule nicht mitgeteilt. Wenn das Jahresergebnis nicht wie gewünscht ausfällt, sind natürlich die Lehrer/-innen schuld.
- Warum wird von manchen politischen Lagern reflexartig „Rohrstaberl-Pädagogik!“ gerufen, wenn Lehrerinnen und Lehrer darauf hinweisen, dass in einer Gesellschaft, die nicht aus Heiligen besteht, erwünschtes Verhalten manchmal

erzungen werden muss und daher in § 47 SchUG zwischen Ermahnung und Schulausschluss wirksame Sanktionen vorzusehen sind? Es herrscht Einigkeit darüber, dass durch den Erwerb des Führerscheins qualifizierte Erwachsene nur durch Strafen dazu gebracht werden können, die Straßenverkehrsordnung einzuhalten; bei Jugendlichen soll aber gutes Zureden ausreichen. Wenn es nicht klappt, konnte die unfähige Lehrerin / der schlecht ausgebildete Lehrer das Kind eben nicht motivieren.

Es gäbe - die Bereitschaft, auf die wirklichen Expertinnen und Experten zu hören, und den Mut zu unpopulären Maßnahmen vorausgesetzt - genügend Möglichkeiten, das erfolgreiche, aber mehr und mehr durch gesellschaftliche Entwicklungen herausgeforderte österreichische Schulsystem zu stärken. Von der „ExpertInnenkommission,“ erwarte ich mir, namentlich nach Studium ihres ersten Berichts, nicht viel.

Wir Lehrerinnen und Lehrer könnten einiges bewirken, und wir haben, wie die langsame Änderung der öffentlichen Meinung zeigt, auch schon so manches bewirkt: durch Information in unserem Bekanntenkreis, durch Wortmeldungen bei öffentlichen Diskussionen oder durch Briefe an Politikerinnen / Politiker und die Medien. In diesem Zusammenhang danke ich für Ihr Engagement und bitte Sie, weiterhin für eine qualitätsvolle Schulentwicklung einzutreten.

Auszeichnungen und Ernennungen

Der Herr Bundespräsident hat das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen an:

LSI i. R. HR Mag. Helmut Dirnbacher, ehemals LSI für AHS im Bereich des SSR für WIEN

Dir. i. R. HR Mag. Manfred Plankensteiner, ehemals am BG/BRG Leibnitz (Stmk)

Der Herr Bundespräsident hat den Berufstitel Hofrätin/Hofrat verliehen an:

Dir. Mag. Reinhard Gande, BG/BRG Graz, Kirchengasse (Stmk)

LSI Mag. Matthias Hemetsberger, LSI für allgemein bildende höhere Schulen im Bereich des Landesschulrates für Salzburg in Salzburg

Dir. i.R. Mag. Dr. Johann Hisch, ehemals am Religionspädagogischen Institut der Erzdiözese Wien in Wien I, Stephansplatz

Dir. Mag. Maria Kiener, G/RG „Maria Regina“ in Wien XIX, Hofzeile

Dir. Mag. Andreas Paseka, BG/BRG Wien XIII, Wenzgasse

Dir. Mag. Peter Platzer, Klemens-Maria-Hofbauer-Gymnasium in Katzelsdorf, Bezirk Wiener Neustadt-Land (NÖ)

Dir. Mag. Franz Pröll, BG/BRG Enns, Bezirk Linz-Land (OÖ)

Dir. i.R. OstR Mag. Wolfgang Rank, ehemals am Privaten G/RG der Erzdiözese Wien in Kirchberg am Wechsel, Bezirk Neunkirchen (NÖ)

Dir. Mag. Dr. Viktor Schmetterer, Privates G/RG des Institutes Neulandschulen in Wien X, Ludwig-von-Höhnel-Gasse

Dir. Mag. Eva Maria Vogel, Privat-G/ORG St. Ursula in Salzburg-Glasenbach, Aigner Straße (SzbG)

Der Herr Bundespräsident hat zur Direktorin/zum Direktor bestellt:

Prof. Mag. Gertraud Auer, Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Ried, Bezirk Salzburg-Umgebung (SzbG)

Der Herr Bundespräsident hat den Berufstitel Oberstudienrätin/Oberstudienrat verliehen an:

Prof. Mag. Elfriede Aigner, Stiftsgymnasium in Admont, Bezirk Liezen (Stmk)

Prof. Mag. Franz Aschauer, Akademisches G in Linz, Spittelwiese (OÖ)

Prof. Mag. Margarete Bauder, BRG Traun, Bezirk Linz-Land (OÖ)

Prof. Mag. Brunhilde Biechl, Stiftsgymnasium in Wilhering, Bezirk Linz-Land (OÖ)

Prof. Mag. Elisabeth Dittrich, BG/BRG Wien XXI, Ödenburger Straße

Prof. Mag. Konrad Ehgartner, BG/BRG Köflach, Bezirk Voitsberg (Stmk)

Prof. Mag. Dr. Anna Frittum, Privates ORG Englische Fräulein in Krems an der Donau (NÖ)

Prof. Mag. Josef Gappmaier, G der Abtei Schlierbach in Schlierbach, Bezirk Kirchdorf an der Krems (OÖ)

Prof. Mag. Regina Hammer, Akademisches G in Linz, Spittelwiese (OÖ)

Prof. Mag. Anton Hausegger, BG/BRG Köflach, Bezirk Voitsberg (Stmk)

Prof. Mag. Ursula Herbeck, BG Wien XX, Karajangasse

Prof. Mag. Gabriele Hofleitner, BG Waidhofen an der Ybbs (NÖ)

Prof. Mag. Josef Holzmann, Akademisches G in Linz, Spittelwiese (OÖ)

Prof. Mag. Wolfgang Hut, Privates ORG Volders St. Karl in Volders, Bezirk Innsbruck-Land (T)

Prof. Mag. Maria Kletzmayr, HAK/HASCH Kirchdorf an der Krems (OÖ)

Prof. Mag. Dr. Franz Kornexl, G der Abtei Schlierbach in Schlierbach, Bezirk Kirchdorf an der Krems (OÖ)

Prof. Mag. Erwin Krepil, BG/BRG Linz, Peuerbachstraße (OÖ)

Prof. Mag. Roland Kuales, G der Abtei Schlierbach in Schlierbach, Bezirk Kirchdorf an der Krems (OÖ)

Prof. Mag. Elisabeth Lang, BG Wien IX, Wasagasse

Prof. Mag. Wolfgang Oberndorfer, BORG Linz, Honauerstraße (OÖ)

Prof. Mag. Reinhard Potzinger, BG/BRG Graz, Pestalozzigasse (Stmk)

Prof. Mag. Andreas Schnabl, Höhere technische Bundeslehranstalt Steyr (OÖ)

Prof. Mag. Franz Schneider, BG/BRG Waidhofen an der Thaya, (NÖ)

Prof. Mag. Waltraud Schopf-Suchy, BG/BRG Wien XV, Diefenbachgasse

Prof. Mag. Harald Schwab, Stiftsgymnasium in Admont, Bezirk Liezen (Stmk)

Prof. Mag. Robert Stockinger, BG/BRG St. Pölten, Josefsstraße (OÖ)

Prof. Mag. Erich Vogelsang, Höhere Bundeslehranstalt für Tourismus in Krems an der Donau (NÖ)

Prof. Mag. Josef Wachtler, BG/BRG Wien XV, Diefenbachgasse

Prof. Mag. Karl Zeilinger, G der Abtei Schlierbach in Schlierbach, Bezirk Kirchdorf an der Krems (OÖ)

Prof. Mag. Erich Zonsics, Öffentliches Schottengymnasium der Benediktiner in Wien I, Freyung

Die Ernennungen und Auszeichnungen wurden bis einschließlich Jänner 2008 berücksichtigt!

Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008

Wien - Das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union haben das Jahr 2008 zum Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs (EJID 2008) ausgerufen. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) ist die nationale Koordinierungsstelle für das EJID 2008 in Österreich.

Aktion Schulkulturbudget/Bundesschulen 2007/08

Im Rahmen der Aktion Schulkulturbudget können alle österreichischen Bundesschulen Projekte einreichen .

Das Jahresthema des Schulkulturbudgets 2007/08 heißt „Querdenken - Querreden - Quertun“

www.projekt-querdenken.eu

Aktionstage Politische Bildung 2008

Die Aktionstage Politische Bildung finden zwischen 23. April (Welttag des Buches) und 9. Mai (Europatag) statt.

www.aktionstage.politische-bildung.at

Weitere Informationen unter: www.interkultureller-dialog-2008.at



Dr. Dr. Werner Reiss

Rektor der St. Johannes Nepomuk Kapelle bei der Volksoper



ANGST UND SCHRECKEN

Zur Fastenzeit erinnern wir uns an alte Bußpredigten und wie verworfen wir sind. Das wird genüsslich zitiert, kein Mensch predigt heute so.

Die Fastenzeit ist eine Einführung in die Osternacht, und die ist die Generalversammlung unseres Glaubens. Damit wir diesen kennen lernen, ist die Distanzierung von vielem gefordert. Mit einer leib-sexual- und insgesamt lebensfeindlichen Distanzierung setzte ich mich nicht auseinander. Sehr wohl aber mit dem Problem der Distanz und Distanzlosigkeit.

Jeder Mensch braucht ein vernünftiges Gegenüber, dem er Rede- und Antwort stehen kann, und das gerne. Das nenne ich eine „wohlwollende Distanz“. Distanzlosigkeit ist das Gegenteil: Das Vereinnahmen des anderen., die Auferlegung von Lasten, damit man sie selber nicht tragen muss. Distanzlosigkeit ist nicht nur „Dummheit“ im psychologischen Jargon, sondern ein Strukturprinzip.

Wir kennen sie in zwei Erscheinungsformen: Teil einer Gewaltbewegung zu sein (Faschismus, Kommunismus, Nationalismus: Fußball-Faschismus...). Die Gewalt saugt die anderen auf.

Die andere Seite der Distanzlosigkeit ist der aggressive Kapitalismus: „Winner takes it all“ (Der Gewinner nimmt alles und die, die so blöd waren, ihm ihre Scheinchen zustecken, mit sich).

Wie sagt der große Soziologe Norbert Elisas: „Der gleiche Prozess, der die Abhängigkeit der Menschen von den unkontrollierbaren Launen der Natur vermindert, verstärkt ihre Abhängigkeit voneinander.... neue Quellen der Unsicherheit in ihrem Zusammenleben miteinander entstehen“. (Engagement und Distanzierung, FM 1983).

Nachdem sich heute mit recht niemand von Bußpredigten fürchtet, möchte ich auf folgendes hinweisen: Die meisten Menschen brauchen eine wohlwollende Distanz, aber sie bekommen sie nicht. Warum nicht? Weil „Distanz“ mit Kälte verbunden ist (wer denkt schon gern?) und das Kuschelige oft zur Hölle wird.

Auch die ausgeübte Religion bietet oft keine Lösung. Mir graut vor kuschelweichen geistlichen Ansprachen, die zum Suhlen in ein bisschen mehr Menschlichkeit auf rufen. Vor die Wahl gestellt, solchen Empfehlungen zu folgen, buche ich doch lieber gleich ein Wellness-Wochenende. Die Suche nach dem „gnädigen Gott“ (Reformation) ist durch die Suche nach dem gnädigen Nächsten abgelöst worden. Der ist nicht leicht zu haben.

Daher: „Angst und Schrecken für alle“ (Überschrift: Angst und Schrecken davor, dass wir einander fertig machen. Mit unseren Wunscherfüllungen).

Angst und Schrecken davor, dass wir diese Szenarien auf „Gott“ projizieren, der doch mit uns etwas anderes im Sinn hat. Nämlich uns Bereiche der Freiheit zu eröffnen, die unabsehbar sind. Sie sind aber auch absehbar: Das Glücksverlangen, das auf eine Einlösung pocht. Auch das gehört zur Fastenzeit.

Der Prophet Jesaja spricht Bände: „Ihr sollt nicht alles Verschwörung nennen, was dieses Volk Verschwörung nennt. Was es fürchtet, das sollt ihr nicht fürchten und davor nicht erschrecken... Den Herrn haltet heilig! Er sei eure Furcht und euer Schrecken!“ (Jes 8, 12-13).

Was also „Furcht und Schrecken“ verursacht – das ist nicht die Last des Alten, sondern die Unsicherheit des Aufbruchs, für den wir noch keinen Namen haben, außer dem einen, der über alle Namen ist.

Im Alltag heißt das: Die wohlwollende Distanz finden – in seinem Namen, in Partnerschaften, im Berufsleben, in der Kultur. Ja – und das in alltägliche Übungen übersetzen.

Und dann gibt es den „produktiven Kurzschluss“: Die Disparatheit der Welten zu erleben – als Zusammenprall des Unvereinbaren, mit einer gewissen Genugtuung. Das nennt man Humor..

Ich wünsche Ihnen eine humorgesegnete Fastenzeit.

Herzlichst Ihr (Euer)
Werner Reiss



Die Fastentücher (erhalten in Kärnten und Westfalen) meditieren die Leidensgeschichte. Das Gurker Fastentuch (15. Jh.) ist das größte erhaltene. Die Gruppen der Beteiligten (Frauen, Soldaten) rücken hier sehr zusammen. Jeder Betrachter hat gespürt, dass er zu einer dieser Gruppe gehört. Mit einiger Betrachtung können wir das heute auch spüren – Mitgehende, Täter, die Opfer – das sind wir alle.

Österreich braucht uns. Jeden Tag.



göd.fcg



OFFENLEGUNG GEMÄß MEDIENGESETZ § 25 ABS. 4

Die viermal pro Jahr erscheinende „VCL News“ ist das Organ der „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“. Sie steht in ökumenischer Gesinnung auf dem Boden einer christlichen Weltanschauung. Sie bezweckt, die Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen Österreichs in ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer Weiterbildung, insbesondere in Fragen der Bildung, der Erziehung und des Unterrichts, zu unterstützen.

Medieninhaber zu 100%: „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“

Bundesobmann: Dir. Mag. Walter Jahn, Harmoniegasse 8/19, 1090 Wien,
E-Mail: vcl-oe@aon.at

Obmann-Stellvertreterin: OStR Mag. Gertraud Auer, E-mail: gertraudauer@gmx.at

Obmann-Stellvertreter: Dir. Mag. Johann Sohm,

E-mail: johann_sohm@utanet.at

Schriftführer: OStR. Mag. Wilfried Kößler

Kassier: Mag. Matthias Hofer

Medieninhaber (Verleger): „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“, Harmoniegasse 8/19, 1090 Wien

Schriftleiter, redaktionelle Gestaltung und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Azevedo Weißmann, E-mail: annemarie.weissmann@chello.at

Zuschriften, Manuskriptsendungen und Anzeigen an den Schriftleiter. Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen ausschließlich die Verfasser die Verantwortung.

Anzeigenverwaltung: Stephanie Thaller, 1220 Wien, Bergengasse 3/19

Hersteller: Druckerei Lischkar & Co., 1120 Wien, Migazziplatz 4.

Verlags- und Herstellungsort: Wien

P.b.b.

Verlagspostamt 1120 Wien

GZ 02Z030491

Sponsoringpost, Erscheinungsort Wien

Retouren an: Druckerei Lischkar, Migazziplatz 4, 1120 Wien

West-Europa Ost-Europa

Höhepunkte Irlands

8 Tage - Abflüge wöchentl. vom
28.6. bis 23.8.08 Flug, Bus, ***
und ****Hotels/HP, Eintritte, RL
€ 1.190,-

Rumänien Rundreise

mit Donaudelta
8. - 20.7., 29.7. - 10.8.08 Bus,
****Hotels/HP, Bootsausflüge,
Eintritte, RL: Cornelia Pilsl
€ 1.300,-

Südengland - Cornwall

12. - 19.7.08 Flug, Bus, *** und
****Hotels/HP, Eintritte, RL: Mag.
H. Mortenthaler € 1.460,-

Bulgarien Rundreise

12. - 19.7., 2. - 9.8.08 Flug,
Bus, ****Hotels/HP, Eintritte, RL
€ 890,-

Paris - Normandie -

Bretagne - Loireschlösser

7. - 18.7.08 Flug, Bus, Schiff,
***Hotels/meist HP, Ausflug
nach Jersey, Seine-Schiffahrt,
Auffahrt Tour Montparnasse,
Eintritte, RL: Mag. Brigitte Lenz
€ 1.700,-

Große Polen Rundreise

6. - 18.7.08 Bus, *** u. ****Ho-
tels/meist HP, Eintritte, RL: Mag.
Bronka Zappe € 1.270,-

Baltikum Rundreise

Estland - Lettland - Litauen

17. - 25.7., 31.7. - 8.8.,
14. - 22.8.08 Flug, Bus, *** u.
****Hotels/HP, Eintritte, RL
ab € 1.560,-

Paris - Burgund -

Pyrenäen - Südfrankreich

14. - 29.8.08 Flug, Bus, meist
***Hotels/HP, Seine-Schiffahrt,
Auffahrt Tour Montparnasse,
Eintritte, RL: Dr. Franz Halbart-
schlagler € 1.850,-

Galizien: West-Ukraine

mit Slowakei u. Südpolen

25.7. - 3.8., 29.8. - 7.9.08 Bus,
*** und ****Hotels/HP, Eintritte,
RL: Mag. B. Zappe € 1.040,-

Jakobsweg - Nord-Spanien

Mit Jakobsfest in Santiago

19. - 29.7.08 Flug, Bus, meist
****Hotels/meist HP, Eintritte,
RL: Mag. Leo Neumayer
€ 1.790,-

Moskau - St. Petersburg

19. - 26.7.08 Flug, Bus, *** und
****Hotels/HP, Eintritte, RL: Mag.
Alfred Starl € 1.770,-

Nordland

Südl. Afrika

Skandinavien

mit Lofoten u. Nordkap

15 Tage - Abflüge wöchentlich
vom 29.6. bis 3.8.08 Flug, Bus,
Schiff (Helsinki - Stockholm,
Teilstrecke der Hurtigrute), ***
und ****Hotels/meist HP, Ein-
tritte, RL € 2.450,-

Große Namibia Rundreise -

Chobe NP/Botswana -

Viktoria Fälle/Simbabwe

20.7. - 7.8., 3. - 21.8.08 Flug,
Bus, Hotels und Lodges/meist
HP, Gamedrives, Bootsfahrten,
Eintritte, RL: Mag. F. Lehner
(1. Termin) € 3.770,-

Rund um Island

zu Gletschern u. Vulkanen

8 Tage - Abflüge wöchentlich
vom 1.7. - 19.8.08 Flug, Bus,
, * und ****Hotels/HP, Eintritt,
RL € 1.930,-

Große Südafrika Rundreise

Mit Königreich Swasiland

27.7. - 15.8., 10. - 29.8.08 Flug,
Bus, *** u. ****Hotels u. Lodges/
meist HP, Gamedrives, Eintritte,
RL: H. Enne (1. T.) € 3.120,-

Wien 1, Bäckerstraße 16, ☎ 01 5126866

Wien 9, Spitalgasse 17a, ☎ 01 4080440

St. Pölten, Linzer Straße 2, ☎ 02742 34384

Salzburg, Linzer Gasse 33, ☎ 0662 877070

sabtours Linz, Schillerpark ☎ 0732 662671

Kneissl Touristik Zentrale ☎ 07245 20700

www.kneissltouristik.at